

Eine Auswahl charakteristischer Pflanzen und Tiere am Mechtenberg

Vorbemerkung: Der Landschaftspark Mechtenberg liegt im Städtedreieck von Essen, Bochum und Gelsenkirchen und ist 290 ha groß. Der ursprünglich knapp 100 Meter hohe, durch Bergsenkungen inzwischen auf 84 Meter Höhe geschrumpfte Mechtenberg ist im Gegensatz zu den übrigen Erhebungen in der Emscherzone natürlichen Ursprungs. Auf seinem Gipfel steht der 1900 erbaute Bismarckturm der Stadt Essen.

Artporträts: Die **Mispel** (*Mespilus germanica*) ein kleinwüchsiger, bis 5 m hoher Baum aus der Familie der Rosengewächse (Rosaceae). Als natürliches Areal gelten Westasien, der Kaukasus, die Ukraine, Griechenland, Bulgarien und Italien. Die Früchte der Mispel sind nach Frosteinwirkung essbar und können dann auch zu Marmelade oder Gelee verarbeitet werden, Abb. 1. Zu einer anderen Gattung zählt die **Japanische Wollmispel** (*Eriobotrya japonica*), deren Früchte auch als Mispel verkauft werden.

Das **Ramtillkraut** oder **Negersaat** (*Guizotia abyssinica*) ist eine einjährige Pflanze aus der Familie der Korbblütler (Asteraceae). Die lanzettlichen Blätter sind gesägt. Die Blütenköpfe tragen meist 8 Zungenblüten. Die Stängel sind rötlich fleckig. Das Ramtillkraut stammt ursprünglich aus den Hochlagen der Tropen und wird vor allem in Äthiopien und in Indien als Ölfrucht angebaut. In Europa wird es als Zwischenfrucht auf Äckern angebaut (Abb. 2), ist aber auch im Vogelfutter enthalten. Es ist nicht winterhart.



Abb. 1: Mispel



Abb. 2: Ramtillkraut

Das **Grüne Heupferd** (*Tettigonia viridissima*), auch Großes Heupferd genannt, ist eine der größten in Mitteleuropa vorkommenden Laubheuschrecken. Es besiedelt Trockenrasen, Brachen, sonnige Weg- und Waldränder, sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen. Als Kulturfolger lebt das Grüne Heupferd auch in menschlichen Siedlungen. Die Flügel sind voll entwickelt und reichen bis über den Hinterleib hinaus. Das Grüne Heupferd frisst vorwiegend Insekten, aber auch weiche Pflanzenteile, Abb. 3.

Die **Gefleckte Taubnessel** (*Lamium maculatum*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Die kreuzweise gegenständig angeordneten Laubblätter besitzen in ihrer Blattmitte manchmal einen weißlichen Längsstreifen. Die Oberlippe ist helmförmig gestaltet, die dreizipfelige Unterlippe besitzt ein auffälliges Fleckenmuster, das als Saftmal den Weg zum Nektar weist, Abb. 4. Die Gefleckte Taubnessel bevorzugt frische bis feuchte Ruderalstellen. Man findet sie im Halbschatten von Gebüsch und Hecken, an Waldsäumen, Mauern und Straßengräben. Es existieren verschiedene Kulturformen mit silbrig-grünen Blättern.



Abb. 3: Grünes Heupferd



Abb. 4: Gefleckte Taubnessel

Das **Kleine Liebesgras** (*Eragrostis minor*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Süßgräser (Poaceae). Es ist in Mitteleuropa neophytisch in wärmeliebenden, ruderalen Trittpflanzengesellschaften vor allem in Städten verbreitet (Straßenränder, Pflasterritzen, Eisenbahnanlagen, Äcker, Ruderalstellen). Das Kleine Liebesgras ist einjährig und erreicht Wuchshöhen von 5 (bis 30) cm, s. Abb. 5. Die 8- bis 20-blütigen Ährchen sind 5 bis 8 mm lang, länglich-lineal und stark abgeflacht. Anstelle des Blatthütchens ist ein Haarkranz ausgebildet.

Der **Glatthafer** (*Arrhenatherum elatius*), auch als Französisches Raygras bezeichnet, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Süßgräser (Poaceae). Der Glatthafer ist ausdauernd und erreicht Wuchshöhen zwischen 50 und 150 Zentimetern. Er wächst in lockeren Horsten. Trotz der heutigen weiten Verbreitung und Häufigkeit ist der Gewöhnliche Glatthafer in Deutschland nicht einheimisch. Er ist vielmehr ein Neophyt, der sich erst zu Beginn der Neuzeit in Deutschland eingebürgert hat. Eine wirtschaftliche Bedeutung hat Glatthafer als ertragreiches Mähgras zur Heugewinnung (Abb. 6). Zur Beweidung eignet er sich nicht, da er dieser nicht stand hält und im Frischzustand ungern gefressen wird. Die Ährchen sind 2 blütig, die untere Blüte ist männlich, die obere zwittrig.



Abb. 5: Kleines Liebesgras



Abb. 6: Glatthafer

Das **Echte Leinkraut** (*Linaria vulgaris*) auch **Frauenflachs** genannt ist eine ausdauernde Pflanze aus der Familie der Wegerichgewächse (Plantaginaceae), früher wurde sie zu den Braunwurzgewächsen (Scrophulariaceae) gestellt. Sowohl die deutsche als auch die lateinische Namensgebung beziehen sich auf die leinähnlichen Blätter. Die Pflanze erreicht Wuchshöhen von 20 bis 40, selten bis zu 80 cm. Die Unterlippe ist durch ein federndes Gelenk an die Oberlippe gepresst und so nur von Hum-

meln und größeren Wildbienen zu öffnen, die dann an den nektargefüllten Sporn gelangen. Das Echte Leinkraut wächst vor allem auf lockeren, steinigen und sandigen Boden, Abb. 7.

Der **Hopfen** (*Humulus lupulus*) ist eine zweihäusige Pflanze aus der Familie der Hanfgewächse (Cannabaceae). Er ist eine bis zu 6 Meter lange, rechtswindende Kletterpflanze. Der weibliche Blütenstand ist zapfenartig ausgebildet (Abb. 8). Der Artnamen „lupulus“ ist die Verkleinerungsform des lateinischen Wortes „lupus“ (Wolf) und deutet auf die pflanzliche würgende Eigenschaft des Hopfens hin. Hopfen wird zum Bierbrauen verwendet. Er verleiht dem Bier sein ausgeprägtes Aroma und seine typische Bitterkeit. Kultiviert werden nur die weiblichen Hopfenpflanzen. Eine Befruchtung durch den Pollen männlicher Pflanzen verringert den Ertrag an Bierwürze, verkürzt das Erntezeitfenster und erschwert die Verarbeitung in der Brauerei. Darum sind die Felder der Kultursorten komplett weiblich. Der Hopfen erfüllt im Bier mehrere Funktionen. Die Bitter- und Aromastoffe verbessern den Geschmack, die antibiotischen Eigenschaften schützen das Bier vor raschem Verderben, und der Bierschaum wird stabilisiert. Die jungen Hopfensprosse besitzen einen feinen harzigen Geschmack und können roh oder kurz gekocht gegessen werden.



Abb. 7: Echtes Leinkraut



Abb. 8: Hopfen

Link:

<http://www.derwesten.de/staedte/essen/grandioser-ausblick-vom-mechtenberg-id9573131.html>

TK, 06.09.2016